

Wettbewerb „Neubau Kreativkita im CANVAS+ Areal Offenburg“

(registriert bei der Baden-Württembergischen Architektenkammer unter der Nummer 2024-4-11)

Sitzung des Preisgerichts vom 19.09.2024

1. Ort der Sitzung

Reithalle im Kulturforum, Moltkestraße 31, 77654 Offenburg

2. Begrüßung und Anwesenheit

Das Preisgericht tritt am 19.09.2024 um 09.15 Uhr zusammen. Oliver Martini, Baubürgermeister der Stadt Offenburg begrüßt alle Anwesenden. Er verweist auf die besondere und komplexe Aufgabe zur Vervollständigung des Entwicklungsareals rund um das alte Schlachthofgelände. Die Kreativkita ist ein weiterer Baustein des lebendigen, neuen Quartiers.

Herr Faltin vom Betreuungsbüro FALTIN + SATTLER, Düsseldorf, begrüßt im Anschluss ebenfalls alle Sitzungsteilnehmenden und stellt die Anwesenheit des Preisgerichts fest:

Fachpreisrichter*innen (stimmberechtigt)

1. Oliver **Martini**, Baubürgermeister/Stadtplaner, Stadt Offenburg
2. Bärbel **Hoffmann**, Architektin, Vorsitzende des Gestaltungsbeirats, Stuttgart
3. Prof. Dr. Ulrike **Fischer**, Architektin, Saarbrücken
4. Gerd **Gassmann**, Architekt, Karlsruhe
5. Julia **Tophof**, Architektin, Berlin
6. Pascale **Richter**, Architektin, Straßburg
7. Bas **van der Pol**, Architekt, Maastricht
8. Joachim **Köber**, Landschaftsarchitekt, Mitglied des Gestaltungsbeirats, Stuttgart
9. Anton **Schwarzenberger**, Landschaftsarchitekt, Karlsruhe

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen (ständig anwesend)

- Linda **Schneider**, Architektin, Fachbereichsleiterin Hochbau, Grünflächen, Umweltschutz, Stadt Offenburg
- Daniel **Ebneth**, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Baurecht, Stadtplaner, Stadt Offenburg
- Philip **Denkinger**, Landschaftsarchitekt, Stadt Offenburg

Sachpreisrichter*innen

1. Hans-Peter **Kopp**, Bürgermeister, Stadt Offenburg
2. Werner **Maier**, Gemeinderat CDU / FDP Stadt Offenburg
3. Tobias **Isenmann**, Gemeinderat FWO, Stadt Offenburg (zeitweilig vertreten durch Linda Schneider)
4. Simone **Müller**, Abteilungsleiterin 9.1 Sozialplanung und Steuerung

Ständige Beratung (ohne Stimmrecht)

- Tatjana **Ritzenthaler**, Abteilungsleiterin 9.3 Bildung, Kitas und sozialpädagogische Angebote an Schule (bis ca. 13.00 Uhr)
- Clemens **Schönle**, Architekt, Stadt Offenburg
- Dirk **Faisst**, Architekt, Stadt Offenburg (Baurecht/ Brandschutz)

Vorprüfung

- Vera **Dreher**, Stadtplanerin, Stadt Offenburg
- Anja **Keller**, Architektin, Stadt Offenburg
- Jörg **Faltin**, Antje **Ehlert**, Marie-Caroline **Gutmann**, FSW Düsseldorf GmbH

Gast

- Carmen **Lötsch**, Leiterin des Fachbereichs Kultur Stadt Offenburg

3. Vorsitz

Auf Vorschlag von Herrn Oliver Martini, Baubürgermeister der Stadt Offenburg wird Bärbel Hoffmann **einstimmig** – bei eigener Stimmenthaltung – zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Sie bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Sie weist im Anschluss auf die besondere städtebauliche Aufgabenstellung an einem außergewöhnlichen Ort hin.

Alle Mitglieder des Preisgerichts versichern, dass sie die Beratungen vertraulich behandeln werden. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmenden einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben. Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Vermutungen über mögliche Verfasserinnen und Verfasser zu unterlassen. Sie versichert der Ausloberin, den Teilnehmenden und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW. Anschließend wird der Ablauf der Sitzung erläutert.

4. Bericht der Vorprüfung/Zulassung der Arbeiten zum Preisgericht/Informationsrundgang

Die Vorsitzende bittet um den allgemeinen Bericht der Vorprüfung und Erläuterung der Tischvorlage.

Herr Faltin berichtet, dass 19 Verfasser*innen ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht haben. Die Kennzahlen der Arbeiten wurden vom Büro FALTIN + SATTLER, Düsseldorf durch die Tarnzahlen **1021-1039** anonymisiert. Es wurden keine Verstöße gegen die Regeln des Wettbewerbs durch die Vorprüfung festgestellt. Alle Arbeiten waren prüffähig. Das Preisgericht beschließt im Weiteren **einstimmig**, alle 19 Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Den Teilnehmenden der Sitzung liegen die Ergebnisse der Vorprüfung in Form eines Berichts schriftlich vor. Die einzelnen Arbeiten und die Ergebnisse der Vorprüfung werden dem Preisgericht in einem ausführlichen Informationsrundgang am Beamer wertfrei erläutert.

5. Beurteilungskriterien

Anschließend reflektiert das Preisgericht die Beurteilungskriterien der Auslobung:

- Leitidee und konzeptionelle Qualität
- Architektonische Qualität
- Freiräumliche Qualität
- Nutzungs- und Aufenthaltsqualität
- Nachhaltigkeit
- Funktionalität und Rahmenbedingungen für das pädagogische Konzept
- Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms sowie Realisierungsfähigkeit
- Wirtschaftlichkeit

6. Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht untersucht die **19 Arbeiten** sehr intensiv. Im ersten Wertungsrundgang werden alle Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, die erhebliche Mängel in der Klärung der Aufgabe aufzeigen. Die nachfolgenden **6 Beiträge** werden **einstimmig** ausgeschieden:

1024
1028
1029
1031
1035
1039

7. Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht untersucht die verbliebenen **13 Arbeiten** nochmals sehr intensiv. Im zweiten Wertungsrundgang werden alle Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, die nach vertiefter Diskussion keine befriedigenden städtebaulichen/architektonischen Ansätze und/oder funktionale Mängel aufzeigen. Die nachfolgenden **8 Beiträge** werden **mehrheitlich** ausgeschieden:

1022 (einstimmig)
1023 (12 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)
1026 (einstimmig)
1033 (12 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)
1034 (7 Ja-Stimmen / 6 Nein-Stimmen)
1036 (12 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)
1037 (einstimmig)
1038 (8 Ja-Stimmen / 5 Nein-Stimmen)

8. Engere Wahl

Damit verbleiben folgende 5 Arbeiten in der engeren Wahl:

1021
1025
1027
1030
1032

9. Rückholantrag

Im Nachgang zum zweiten Rundgang wird ein Antrag auf Rückholung der **Arbeit 1034** in die engere Wahl gestellt, da es sich um einen selbstbewussten städtebaulichen Entwurf für diesen besonderen Ort handelt und somit einen interessanten Beitrag für die gestellte Aufgabe.

Nach Diskussion wird dem Antrag **mehrheitlich** (8 Ja-Stimmen für die Rückholung / 5 Nein-Stimmen) entschieden. Damit wird die **Arbeit 1034** in die Engeren Wahl aufgenommen.

10. Einzelbeurteilungen der engeren Wahl

Die **6 Arbeiten** der Engeren Wahl werden eingehend analysiert und gemäß den Kriterien der Auslobung schriftlich beurteilt. Die Einzelbeurteilungen werden im Preisgericht verlesen, diskutiert und wie folgt verabschiedet:

Arbeit 1021

Die Arbeit zeichnet sich durch die geschickte Setzung des Neubaus und dem behutsamen Umgang mit dem Bestand aus.

In einem kompakten und einfachen Volumen entwickelt sich eine interessante Raumabfolge. Im Erdgeschoss sind die Gemeinschaftsflächen sinnfällig untergebracht, in den Obergeschossen befinden sich Räume für die unterschiedlichen Bereiche der U3 und Ü3 Gruppen.

Der Zugang erfolgt über einen zwischen den Garderoben und dem Büro der Leiterin liegenden Raum, der unmittelbar in den großzügig dimensionierten zentralen Eingangsbereich und den Kita-Garten führt. Über die zentral gelegene offene Treppe werden alle Ebenen auf kurzem Wege miteinander verbunden.

Übersichtlich sind die gemeinschaftlich genutzten Flächen mit den beiden Bistros und dem Mehrzweckraum um den zentralen Eingangs- und Erschließungsbereich angeordnet. Durch die geschickte Zuordnung der Räume können einzelne Flächen zusammengeschaltet und unterschiedlich bespielt werden.

Bemängelt wird die Auffindbarkeit des Aufzugs und die gering bemessenen Flächen der Garderoben und Sanitärräume. Nicht nachgewiesen ist das Lager zum Mehrzweckraum.

Der an der Nordfassade gelegene Zugang zur Anlieferung der Küche ist grundsätzlich gut verortet, mit dem direkten Eingang in die Küche werden die Hygieneanforderungen allerdings nicht erfüllt. In den Obergeschossen sind die Gruppen und Nebenräume konsequent um einen mittig gelegenen Erschließungsbereich angeordnet. Der großzügig dimensionierte Flur mit den offenen Nischen kann gut als erweiterte Spielfläche genutzt werden und die Kommunikation der Gruppen untereinander fördern.

Die kreative Entfaltung innerhalb der klar gegliederten und offenen Grundrisstruktur wird durch das Preisgericht besonders hervorgehoben.

Kritisch bewertet wird die Anordnung der unterschiedlichen Funktionsräume in den einzelnen Gruppenbereichen. Die Trennung der Gruppen-, Neben- und Schlafräume führt in dem Betriebsablauf zu einem erhöhten Personalaufwand.

Die Freiräume werden getrennt nach U3 und Ü3 auf dem Dach und im Garten angeordnet. Positiv wird das Freiraumkonzept mit dem Erhalt der Bestandsbäume hervorgehoben.

Die Freiflächen sind grundsätzlich übersichtlich und vielschichtig gestaltet. Allerdings ist die Flächenbelegung noch zu kleinteilig und bietet wenig spielerische Freiheit für die Nutzung der KreativKita. Auf der knapp bemessenen Fläche scheinen Blumenwiesen nicht geeignet.

Die umlaufenden Außenterrassen können als Austritte und zusätzliche Freiflächen für die U3 und Ü3 Gruppen genutzt und mit den Außentreppen auch als Zugang zum Garten genutzt werden.

Das Ateliergebäude und bestehende Werkstattgebäude werden sinnvoll in die Gesamtkonzeption integriert und sind mit ihren Funktionen zum Garten ausgerichtet.

Mit den umlaufenden Terrassen werden die Anforderungen an den Brandschutz erfüllt. Auch wenn die Funktionalität der auskragenden Bauteile nachvollziehbar ist, werden diese städtebaulich kritisch bewertet. Die Gehwege im Osten und Süden werden durch die Auskragungen räumlich eingeschränkt.

Die architektonische Haltung mit den gut gestalteten Fassaden und der Verkleidung der Holztafelbauelemente wird positiv beurteilt, das undifferenzierte und vollflächig vorgespannte Edeldahlnetz überzeugt das Preisgericht allerdings nicht.

Die Fassadenbegrünung unterhalb der Balkone wird in der Umsetzung kritisch eingeschätzt. Insgesamt bietet die Arbeit einen ganzheitlichen wertvollen Beitrag für die besondere Nutzung der KreativKita.

Arbeit 1025

Durch die radikale Entscheidung für ein eigenständiges Volumen, das alle Funktionen der Kindertagesstätte beinhaltet, fügt sich das Projekt perfekt in seine Umgebung ein.

Die freiräumlichen Verbindungen bleiben so erhalten und werden sogar noch verstärkt. Die Kompaktheit des Gebäudes, das an der Parzellengrenze angeordnet ist, verleiht dem innenliegenden Garten schöne Proportionen und einen freien Blick auf die Gasse 1 im Süden.

Der Garten ist bandartig aus der Gebäudestruktur entwickelt, er wirkt sehr formal geometrisch und lässt noch etwas wenig Raum für freies Spiel.

Die Klarheit des Volumens sichert dem Gebäude seinen Status als öffentliches Gebäude, das durch eine besonders ausgebildete Krone betont wird.

Das wie ein Außenraum konzipierte Dach mit einem hohen Sicherheits- und Ballschutzzaun wurde vom Preisgericht besonders geschätzt, da es für die Kinder eine echte räumliche Erfahrung in Bezug auf die Sky Line der Stadt und den Himmel darstellt. Der Zugang zu diesem Außenraum in Verbindung mit schattenspendenden Elementen hätte es verdient, stärker in die räumliche Gestaltung integriert zu werden. Auch die Höhe der Sicherung kann nicht vollständig überzeugen und müsste geprüft werden, obwohl die Positionierung innerhalb der heterogenen Nachbarschaft verständlich ist, denn der architektonische Ausdruck dieses Volumens verleiht dem Neubau einen starken Charakter, der es ihm ermöglicht, sich neben den anderen Gebäudesolitären, wie dem historischen „Schlachthof-Hauptgebäude“ selbstbewusst zu behaupten.

Die KreativKita besteht aus einer Pfosten-Träger-Struktur, die ihr eine große räumliche Flexibilität verleiht und die Fassadengestaltung bestimmt. Das Preisgericht hat allerdings gewisse Zweifel an der Realisierung der vorgeschlagenen Fassadenbegrünung. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Dimensionierung des Edeldahlnetzes geschenkt werden, um das Gefühl zu vermeiden, in einer Volière zu leben. Der Haupteingang ist zudem nicht gut lesbar und einladend genug.

Auch im Inneren hätte dieser Eingang eine großzügigere Gestaltung verdient, ebenso wie die Bereiche für die Verwaltung. Die direkte Anlieferung in die Küche lässt müsste entsprechend Hygienevorschriften angepasst werden, ebenso wie die Unterdimensionierung der Sanitäranlagen.

Die Struktur und die interne Organisation der Räume ist trotz des kompakten Gebäudes sehr gelungen. Um eine perfekte Funktionalität zu erreichen, sollte das Gebäude vielleicht eine etwas größere Breite erhalten.

Alle Räume sind gut proportioniert und werden von natürlichem Licht durchflutet. Die Einheiten sind um eine zentrale Treppe herum angeordnet, die es leicht macht, sich im Gebäude zurechtzufinden und eine Flurschließung zu vermeiden. Die Gestaltung und die Abmessung der Treppe lassen für die Nutzung von kleinen Kindern noch Fragen offen.

Die Arbeit überzeugt durch eine starke architektonische Haltung. Sie kann im Canvas Areal einen wertvollen Beitrag leisten und ein Leuchtturmprojekt darstellen.

Arbeit 1027

Die Verfasser schlagen in der städtebaulichen Setzung einen winkelförmigen Neubau vor, der sich terrassenförmig zum Innenhof der Kita abtreppt und nachvollziehbar zur Umgebung überleiten möchte.

Die Gesamtform kann grundsätzlich überzeugen, wirkt aber im Bereich des eingeschossigen, schmalen Riegels gegenüber des historischen Ensemble des Schlachthofs etwas zu schwach, um hier ein adäquates Gegenüber zu schaffen. Die Entscheidung, das kleine Bestandsgebäude nicht zu erhalten, wird daher hinterfragt.

Die neue Adresse der Kita liegt im Süden in der kleinen Gasse. Die vorgeschlagene farbliche Akzentuierung des Eingangsbereichs ist nötig, da sich der Eingang aus der Fügung der Baukörper heraus nicht von allein ergibt.

Die innere Struktur der neuen Kreativkita ist klar und übersichtlich gegliedert. Die am Eingang positionierten Garderoben funktionieren als Schmutzschleusen und sind ausreichend vorhanden. Der im eingeschossigen Riegel gelegene große Besprechungsraum hat gute Blickbezüge sowohl nach innen, als auch nach außen.

Durch die Lage der Funktionsräume der Ü3 Gruppen im Erdgeschoss, haben die Kinder der Ü3 direkten Zugang zum Garten, was positiv gewürdigt wird. Das 1. OG als gemeinsames Zwischengeschoss zu nutzen hat den Vorteil, dass es für beide Altersgruppen gleichermaßen gut erreichbar ist. Hier befinden sich das Bistro, Küche, Mehrzweckraum und Verwaltung. Die Lage der Küche im 1.OG wird hinsichtlich der Anlieferung hinterfragt. Ebenso wird die Lage des Mehrzweckraums direkt am Bistro aufgrund der akustischen Belastung diskutiert.

Die U3 Gruppen sind im 2.OG mit den jeweiligen Kleingruppenräumen organisiert. Die Separierung der Schlafräume von der eigenen Gruppe wirkt sich personalintensiv auf den Kitalltag. Da die Kleingruppenräume kein offener Bereich sein können, verliert der Flur hier seine gewünschte Großzügigkeit. Das zusätzliche Bistro für die U3 wird grundsätzlich begrüßt, muss allerdings über den Aufzug angedient werden.

Dem U3 Bereich ist die Dachterrasse als Außenraumfläche zugeordnet, die aufgrund des offenen Verschattungsgerüsts wie ein viertes Obergeschoss wirkt. Die teilweise Überdachung des Außenbereichs erhöht die Möglichkeiten der Nutzung bei unterschiedlichem Wetter, was positiv gesehen wird. Die Größe der Terrasse erscheint jedoch etwas überdimensioniert.

Alle Geschosse öffnen sich über großzügige Terrassen zum Innenhof, die über eine etwas überinszenierte Kaskadentreppe miteinander verbunden sind. Das zusätzliche Außenangebot für die Kinder ist durchaus attraktiv, aber aufgrund der Größe der Terrassen schwer im Alltag zu beaufsichtigen.

Der Freiraum des Gartens sowie der Terrasse ist noch schematisch dargestellt. Positiv wird der befestigte Freibereich unter dem umlaufenden Dach vor den Gruppenräumen gesehen.

In der äußeren Gestaltung wird der Wunsch nach einer eigenen Identität aber auch der Bezug zum historischen Bestand über die dunkelrote Farbgebung unterstrichen. Die konstruktive Absicht eines Holzbaus mit außenliegender vorgesetzter Metallkonstruktion im Bereich der Terrassen ist nachvollziehbar. Die bodengebundene Fassadenbegrünung in Teilbereichen des Gebäudes wirkt in der Umsetzung gut realisierbar.

Insgesamt zeigt die Arbeit städtebaulich eine eigenständige, gute Grundidee auf, die jedoch im Gegenüber zum historischen Schlachthof an Kraft und Klarheit verliert und in der inneren Organisation und äußeren Gestaltung die Poesie einer Kreativkita nicht vollumfänglich vermitteln kann.

Arbeit 1030

Die Verfasser entscheiden sich dafür, das historische Werkstattgebäude nicht zu erhalten. Sie nutzen das freie Baufeld, um die Kindertagesstätte in einem winkelförmigen, zwei- bzw. dreigeschossigen Gebäude zu entwickeln. Entlang der Mühlbachpromenade entspricht der klare, ohne Dachaufbauten, Vorbauten oder Einschnitte versehene dreigeschossige Kubus der im städtebaulichen Rahmenplan vorgesehenen Grundform. Der sich anschließende zweigeschossige Riegel entlang der Gasse gibt dieser das notwendige Rückgrat. Allerdings ist der Abstand zum angrenzenden Ateliergebäude deutlich zu knapp bemessen.

Die Arbeit kann durch ihr durchdachtes funktionales Konzept überzeugen. Der Eingangsbereich mit Windfang, Garderobe und zentraler Treppe ist gut dimensioniert und durch den Luftraum großzügig. Sehr schön für Kinder wie Erziehende ist der direkte Bezug der Gruppenräume zur Außenspielfläche. Der U3-Bereich im zweiten Obergeschoss ist grundsätzlich gut organisiert und direkt an den zugehörigen Außenraum angebunden. Jedoch wäre hier für die Schlafräume voraussichtlich ein weiterer baulicher Rettungsweg notwendig.

Nachfragen ergeben sich auch bei der Zuordnung der Garderoben für den U3-Bereich sowie der Garderoben im ersten Obergeschoss, die nicht als Schwarz-Weiß-Bereich funktionieren. Hier besteht kein direkter Zugang zum Eingangsbereich bzw. ins Freie. Dem Küchenbereich fehlt eine Hygieneschleuse zum Anlieferhof.

Insgesamt ist die überbaute Fläche u.a. durch die vorgelagerten Balkone auf Kosten des Gartenbereichs recht hoch. Auch wird hinterfragt, ob der tiefe, zweigeschossige Gebäuderiegel im Süden eine ausreichende Besonnung des Gartens ermöglicht. Ansonsten zeigt die vorgeschlagene Gestaltung des Gartens gute Ansätze. Der Vorschlag von Baumhäusern und Baumpodesten bietet schöne Spielmöglichkeiten, bedarf aber einer kritischen Prüfung insbesondere hinsichtlich der notwendigen Fundamentierung im Wurzelbereich. Der Dachgarten für den U3-Bereich ist von allen Gruppen bequem und auf direktem Weg zu erreichen und sieht bereits einen ausreichenden Wetterschutz vor. Jedoch geht er deutlich über die formulierte Flächenanforderung hinaus.

Die Arbeit sieht zum großen Teil eine bodengebundene Fassadenbegrünung mit einer dichten, vollflächigen Begrünung aller zu den öffentlichen Campusflächen orientierten Fassaden vor. Hinter diesem grünen Vorhang sehen die Verfasser verputzte Außenwände vor. Hofseitig zeigt das Gebäude dagegen seine Holzmassivbauweise in Form einer Holzfassade.

Das Preisgericht hinterfragt, ob das grüne Fassadenbild tatsächlich umsetzbar ist. Kleine Pflanzkästen über den ausragenden Fensterlaibungen werden dies nicht sicherstellen können. Auch im Unterhalt werden die Pflanzkästen kritisch beurteilt. Ob dann die ggf. über Jahre nur zum Teil begrünte Putzfassade ein adäquates Fassadenbild im Kreativquartier darstellt, ist zu bezweifeln. Insbesondere gegenüber dem markanten Altbau, aber auch zur künftigen Mühlbachpromenade kann das Gebäude hier keine ausreichende Kraft entwickeln.

Insgesamt eine Arbeit, die zwar eine funktionale Kindertagesstätte verspricht, jedoch die geforderte atmosphärische Qualität und den eigenständigen Charakter im CANVAS+ Areal nicht bieten kann.

Arbeit 1032

Das Entwurfskonzept sieht einen L-förmigen Neubau vor, der sich an der Mühlbachpromenade dreigeschossig entwickelt und entlang der Gasse 1, zweigeschossig abgestuft ist. Der Gebäudekomplex präsentiert sich selbstbewusst und ruhig zur Mühlbachpromenade. Die vorgestellten Balkone ermöglichen die gewünschte Fassadenbegrünung und bilden gemeinsam mit Holzelementen des Gebäudes ein harmonisches Bild zum öffentlichen Mühlbachufer.

Der zweigeschossige Teil des Winkelbaus hat einen gut proportionierten Abstand zum Ateliergebäude. Dadurch öffnet sich der Freibereich der Kindertagesstätte im direkten Gegenüber zum Hauptportal des alten Schlachthofgebäudes. Dieser Bereich sollte eventuell eher als Vorplatz und Bindeglied zwischen Schlachthofgebäude, ehemaligem Schalthaus und der neuen Kita gedacht werden. Die Anlage von Fahrradabstellplätzen in diesem Bereich erscheint daher nicht angemessen.

Der Eingangsbereich orientiert sich in der Gasse 1 zur Mühlbachpromenade und ist sehr gut erkennbar und ausformuliert. Dies wird insbesondere auch durch die großzügigen Verglasungen in der verti-

kalen Achse des Eingangsbereichs erreicht. Inwieweit das Kreiselement richtig ist, sollte nochmals geprüft werden. Auf jeden Fall sind es gerade aus der Kreativzone heraus spannende Bereiche und Blicke für die Kinder. Insgesamt erscheint die horizontale Fassadengliederung mit der Ablesbarkeit der Geschosse und die gewählten Farbelemente stimmig.

Das Foyer ist großzügig und beinhaltet auch die Garderobe, so dass die Abtrennung des Schmutzbereichs gut gelungen ist. Die Flurbereiche entwickeln sich im Anschluss an das Eingangsfoyer entlang der innenliegenden Fassade zum Außenbereich und bilden die so genannte Kreativzone, die auch über alle Geschosse als Verbindungselement wirken soll.

Die Ü3-Gruppen erreichen den Außenbereich aus dem ersten Obergeschoss über ein zentral liegendes Treppenhaus. Sowohl im ersten OG als auch im zweiten OG ist die Abgrenzung der Aufenthaltsbereiche von Ü3 und U3 noch zu konkretisieren, ohne dass der offene und flexible Charakter zwischen Kreativzone und Gruppenräumen verloren geht.

Die U3 Gruppen haben ihren Außenbereich auf dem Dach des zweigeschossigen Anbaus. Die direkte Zugänglichkeit auf dem gleichen Geschoss wird positiv bewertet.

Der zweite Rettungsweg über die oberen Geschosse ist durch die Balkone und ein separates außenliegendes Treppenhaus gewährleistet. Inwieweit das erforderlich ist oder mit dem innenliegenden Treppenhaus kombiniert werden kann, wäre im Sinne der Wirtschaftlichkeit zu prüfen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des dritten Treppenhauses im zweigeschossigen Gebäudeteil.

Der ebenerdige Außenbereich ist sehr großzügig und ermöglicht die Sicherung des Baumbestands. Gleichzeitig bietet die Öffnung zwischen Schalthaus und dem zweigeschossigen Anbau eine gute Belichtung des Spielbereichs.

Die Atelierräume im Schalthaus werden gut in den Außenbereich integriert, so dass es im EG auch funktional als Gesamtkomplex mit der neuen Kita wahrgenommen wird. Es ist gelungen, dass der Gartenbereich als eine Einheit verstanden wird und keine räumliche Trennung in Weg und Garten erfolgt ist.

Insgesamt handelt es sich um einen sehr guten Beitrag zur Lösung der Aufgabe. Insbesondere die Kompaktheit des Neubaus, die damit verbundene Maßstäblichkeit sowie das Zusammenspiel mit den Bestandsgebäuden über die Freiräume zeichnet das Entwurfskonzept aus.

Arbeit 1034

Ein 4-geschossiges und terrassiertes Volumen schafft einen identitätsstiftenden Baukörper, der sich selbstbewusst in dem anspruchsvollen stadträumlichen Umfeld behauptet. Durch die Terrassierung verbessern sich die Lichtverhältnisse in dem etwas engen Hofbereich. Im Zusammenspiel mit den großzügigen Terrassen erscheint ein großer zusammenhängender Außenspielbereich. Der Neubau entlang der kleinen Gasse im Süden sucht im Maßstab und Erscheinungsbild die Nähe zu dem kleingliedrigen Gebäude des ehemaligen Schlachthofes gegenüber. Dies wird von Teilen des Preisgerichtes jedoch als etwas zu vordergründig gesehen.

Bei aller Wertschätzung des architektonischen und konzeptionellen Ansatzes leidet das Projekt unter funktionalen Mängeln. Die Orientierung der U3-Gruppen nach außen im EG sind nicht nachvollziehbar. Es fehlen geeignete Sanitärräume, auch sind Räume teilweise innenliegend ohne Außenbezug. Nicht nachvollzogen werden kann die Anordnung des Außenspielbereichs für die U3-Gruppen im Obergeschoss. Eine konsequente funktionale Durcharbeitung wird leider etwas vermisst. Das gilt auch für die noch schematische Darstellung der Außenanlagen.

Lobenswert ist die architektonische Einbindung der begrünten Fassaden in ein schlüssiges Gesamtkonzept. Konstruktiv ist der Vorschlag in dieser Form machbar. Die Aussagen zur Materialität der Fassade mit „Wellplatten“ sind noch zu wenig aussagekräftig – hier gab es eine größere Erwartungshaltung des Preisgerichtes.

Die wirtschaftlichen Kennwerte liegen im oberen Bereich, so dass man auch aus ökonomischen Gründen Vorbehalte gegenüber dem Projektvorschlag hat.

Insgesamt ist die Arbeit konzeptionell und architektonisch ein guter Beitrag für die anstehende Bauaufgabe an diesem Ort, der aber leider unter funktionalen Aspekten nicht überzeugen kann.

11. Bildung einer Rangfolge unter den Beiträgen

Das Preisgericht diskutiert abschließend die Qualitäten der vorliegenden und schriftlich beurteilten Beiträge.

Nach der Abstimmung beschließt das Preisgericht die Rangfolge wie folgt festzulegen:

- 1. Rang: Arbeit 1032 (einstimmig)
- 2. Rang: Arbeit 1025 (einstimmig)
- 3. Rang: Arbeit 1027 (einstimmig)
- 4. Rang: Arbeit 1030 (einstimmig)
- 5. Rang: Arbeit 1021 (einstimmig)
- 6. Rang: Arbeit 1034 (einstimmig)

12. Preisverteilung

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, die Verteilung der Preise gem. Auslobung anders aufzuteilen und analog der Rangfolge wie folgt zu vergeben:

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| 1. Preis (24.000,00 EUR netto): | Arbeit 1032 |
| 2. Preis (15.000,00 EUR netto): | Arbeit 1025 |
| 3. Preis (9.000,00 EUR netto): | Arbeit 1027 |

Anerkennungen (gleichrangig)
(je 4.000,00 EUR netto):

Arbeiten 1030, 1021, 1034

13. Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober **einstimmig**, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit 1032 der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen, unter der Berücksichtigung aller Hinweise und Anmerkungen, die durch die Jury in der Beurteilung und durch die Vorprüfung im Bericht der Vorprüfung verfasst wurden.

14. Aufhebung der Anonymität und Abschluss

Die Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen und bittet darum, die Anonymität aufzuheben. Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfassenden festgestellt und verlesen.

Die Vorsitzende Bärbel Hoffmann bedankt sich bei allen Mitgliedern des Preisgerichts sowie Sachverständigen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und beim Büro FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des gesamten Verfahrens. Im Namen der Architektenschaft dankt sie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Auf Antrag der Vorsitzenden entlastet das Preisgericht die Vorprüfung per Akklamation. Sie gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Oliver Martini, Baubürgermeister der Stadt Offenburg dankt im Namen des Preisgerichts Frau Hoffmann für die souveräne Sitzungsleitung und allen Beteiligten für ihr Engagement sowie die konstruktive Diskussion.

Um 19.00 Uhr ist die Preisgerichtssitzung beendet.

Für das Protokoll:

Bärbel Hoffmann, Jörg Faltin (Faltin+Sattler, Düsseldorf)
19.09.2024

Verfasser*innen

Preise und Anerkennungen

1. Preis I 1032 I 072402

andOFFICE Freie Architekten PartGmbB, Stuttgart mit
Kunder3 Landschaftsarchitektur GbR, Leinfelden-Echterdingen

2. Preis I 1025 I 221101

vogel kohlstruck GbR, München mit
landschaft+architektur, München mit
seepe und hund, freie Architekten BDA, Ludwigshafen am Rhein

3. Preis I 1027 I 250620

DGJ Architektur GMBH, Frankfurt am Main mit
DGJ PAYSAGES sàrl, Zürich (CH)

Anerkennung I 1021 I 240705

wittfoht architekten bda, Stuttgart mit
Planstatt Senner GmbH, Überlingen

Anerkennung I 1030 I 061221

Böwer Eith Murken Architekten PartG mbB, Freiburg mit
RAMTHUN Landschaftsarchitektur GmbH, Baden-Baden

Anerkennung I 1034 I 181104

MIND Architects Collective, Bischofsheim mit
HKK Landschaftsarchitektur GmbH, Frankfurt a. M. mit
AMUNT Nagel Theissen Architekten und Designer PartG mbB, Stuttgart

2. Rundgang

2. Rundgang I 1022 I 301306

FLOSUNDK architektur+urbanistik, Saarbrücken mit
CS-Carlos Stuckert Landschaftsarchitekt, Saarlouis

2. Rundgang I 1023 I 271042

Lehmann Architekten GmbH, Offenburg mit
w + p Landschaften GmbH, Offenburg

2. Rundgang I 1026 I 579321

ROSA Wirtz Architektur PartG mbB, Frankfurt am Main mit
GDLA I Gornik Denkel landschaftsarchitektur partG mbB, Heidelberg

2. Rundgang I 1033 I 299356

K9 ARCHITEKTEN GmbH, Freiburg mit
freisign Landschaftsarchitektur Part.GmbB, Freiburg

2. Rundgang I 1036 I 286424

KohlmayerOberst Architekten, Stuttgart mit
Planungsgemeinschaft Landschaftsarchitektur Markus Herthnec, Stuttgart

2. Rundgang I 1037 I 319720

Frank Heinz + Partner Architekten mbB, Waldkirch mit
Alkewitz Landschaftsarchitekten, Erfurt

2. Rundgang I 1038 I 080368

Caruso Architekten GmbH, Offenburg mit
AG FREIRAUM Landschaftsarchitektur, Freiburg

1. Rundgang

1. Rundgang I 1024 I 130249

Kayser Architekten GmbH, Aalen mit
gla gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf

1. Rundgang I 1028 I 340907

Kauffmann Theilig & Partner, Freie Architekten PartGmbH, Ostfildern mit
schreiberplan GmbH Stadtplanung Architektur Landschaftsarchitektur, Stuttgart

1. Rundgang I 1029 I 330581

Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Lahr mit
stadt landschaft plus Landschaftsarchitekten GmbH, Karlsruhe

1. Rundgang I 1031 I 731420

kopfarchitekten GmbH, Steinach mit
Pit Müller -Dipl.-Ing., Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiburg

1. Rundgang I 1035 I 135790

roedig.schop architekten bda, Berlin mit
METTLER Landschaftsarchitektur, Berlin

1. Rundgang I 1039 I 205917

ap88 Architekten Partnerschaft mmB, Heidelberg mit
BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal